Lagebericht des Konzerns und der AG.

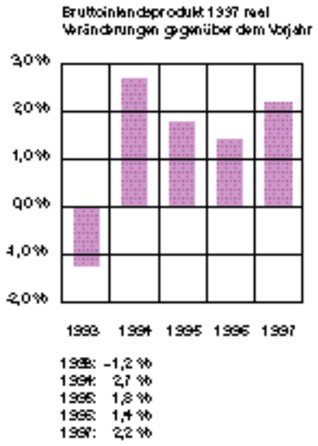
Die Deutsche Telekom hat das Geschäftsjahr 1997 in den Kernbereichen erfolgreich abgeschlossen und Umsatz sowie Ergebnis gesteigert. Wie angekündigt wird der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 1,20 DM je Aktie vorgeschlagen. Die Eigenkapitalposition wird nicht durch Rücklagenzuführungen gestärkt werden.

Kennzahlen Deutsche Telekom (Konzern)

in Mrd. DM	1997	1996	1995
Umsatz*	67,6	63,1	59,6
Konzernüberschuß	3,3	1,8	5,3
Bilanzsumme	162,8	174,3	160,2
Investitionen	15,5	22,6	17,7
Mitarbeiter zum Jahresende**	216 006	229 590	225 185

*1995 mehrwertsteuerbereinigt
**ab 1996 einschließlich ca. 20 000 Beschäftigten der MATAV

Der Lagebericht der Deutschen Telekom AG und der Konzernlagebericht sind zusammengefaßt.



Die gesamtwirtschaftliche Lage

Verhaltene wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland

Die Deutsche Telekom ist zum weitaus überwiegenden Teil in Deutschland tätig.

Die gesamtwirtschaftliche Lage in Deutschland hat sich im Laufe des Jahres 1997 verbessert. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist gegenüber dem Vorjahr real um 2,2 Prozent gestiegen. Die Ausrüstungsinvestitionen erhöhten sich um 3,9 Prozent. Im Ausland ist die Nachfrage nach deutschen Gütern um 10,7 Prozent gestiegen.

Bruttoinlandsprodukt 1997 real
(Ursprungswerte)
Veränderungen gegenüber dem Vorjahreszeitraum

1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
1,0 %	3,0 %	2,4 %	2,4 %

Gesamtjahr 2,2 %

Die Arbeitsmarktlage ist weiter gespannt. So ist die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 1997 um 487 000 Personen zurückgegangen. Die Arbeitslosenzahl in Deutschland erreichte mit 4,82 Millionen im Dezember ihren bisherigen Höchststand.

Die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität (BIP je Arbeitnehmer) wuchs 1997 um 3,7 Prozent. Die Lohnstückkosten – das Verhältnis von Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zur Arbeitsproduktivität – sind gleichzeitig um 1,8 Prozent zurückgegangen.

Inflation stellt für die Wirtschaft in Deutschland zur Zeit kein Problem dar. Nach Ansicht der Bundesbank ist in absehbarer Zeit weder mit inflatorischen noch mit deflatorischen Spannungen zu rechnen.

Aufgrund der verhaltenen wirtschaftlichen Entwicklung wuchs der Telekommunikationsmarkt in Deutschland nicht über den erwarteten Rahmen hinaus. Besondere Wachstumsimpulse waren für die Deutsche Telekom nicht erkennbar.

Asienkrise trifft auch die Deutsche Telekom

Die Entwicklungen an den Weltdevisenmärkten wurden von der Krise in Asien beeinflußt.

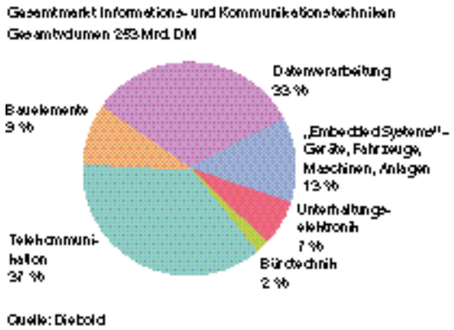
Der Anpassungsprozeß der ostasiatischen Länder, der sich seit dem Jahresende 1997 vollzieht, ist geprägt durch die Abwertung der entsprechenden Währungen. Der internationale Währungsfonds IWF hat mit Korea, Thailand, Malaysia, Indonesien und den Philippinen über Beistandsmaßnahmen und damit verbundene ökonomische und wirtschaftliche Reformen verhandelt. Die jeweiligen Maßnahmenpakete befinden sich in den einzelnen Ländern in unterschiedlichem Realisierungsstand. Für die Deutsche Telekom hat die weitere Entwicklung in Südostasien wegen ihrer Beteiligungen in den aufstrebenden Telekommunikationsmärkten Malaysia, Indonesien und den Philippinen erhebliche Bedeutung.

Kompakte News: T-Online bietet auch die Möglichkeit der Online-Recherche bei vielen Verlagen und Datenbanken. So stellt die Verlagsgruppe Handelsblatt unter *wirtschaft# Informationen aus Handelsblatt, Wirtschaftswoche, DM, vwd, Karriere direkt, Genios und dem Hoppenstedt-Verlag bereit. Auch der SPIEGEL-Verlag ist in T-Online vertreten.



„Die ICE-press wird vom SPIEGEL-Verlag über das T-D1-Netz in die Züge übertragen und dort ausgedruckt. Aktueller kann eine Zeitung nicht sein.“

Ferdinand Räthling, Leiter Allgemeine Verwaltung, SPIEGEL-Verlag, Hamburg



Quelle: Diebold

Entwicklung der Telekommunikationsbranche

Wachstum und Liberalisierung

Die Telekommunikationsbranche ist durch zunehmende Globalisierung und eine weltweite Öffnung der Märkte geprägt. Für die Deutsche Telekom bedeutet diese Entwicklung nicht nur zunehmenden Wettbewerb auf ihrem Heimatmarkt, sondern auch Wachstumschancen auf internationalen Zukunftsmärkten, die sie konsequent wahrnimmt.

Das Volumen des deutschen Marktes für Informations- und Telekommunikationstechnik wurde vom Marktforschungsinstitut Diebold für das Jahr 1997 auf 253 Mrd. DM geschätzt. Die Telekommunikation hat daran einen Anteil von 93 Mrd. DM (37 Prozent).

Mit der Marktöffnung zum 1. Januar 1998 ist in Deutschland der weltweit liberalste Telekommunikationsmarkt entstanden. Das Jahr 1997 war durch die Vorbereitungen auf den vollständigen Wettbewerb gekennzeichnet. Bis Ende 1997 wurden 112 Lizenzen vergeben, davon 67 für die Lizenzklasse 3 (Übertragungswege) und 45 für die Lizenzklasse 4 (Sprachtelefonie).

Die Deutsche Telekom ist in Europa Marktführer und weltweit das drittgrößte Telekommunikationsunternehmen. In Deutschland wird sie in den nächsten Jahren durch zunehmenden Wettbewerb und regulatorische Auflagen Marktanteile verlieren. Durch die Ausrichtung auf neue Technologien, verbesserten Service, zunehmende Kundenorientierung und Effizienzsteigerungen hat sich die Deutsche Telekom jedoch bestens auf die neuen Anforderungen des Marktes vorbereitet.

Neue Anbieter formieren sich

1997 konzentrierten sich die meisten Carrier und Reseller auf die Entwicklung ihrer Eintrittsstrategie für den deutschen Markt und setzten sich mit der Marktsegmentierung und der Definition ihrer Produktportfolios auseinander. Hauptzielgruppe der Wettbewerber stellten zunächst die Geschäftskunden dar, Privatkunden rücken in vielen Fällen erst im Laufe des Jahres 1998 in den Fokus der alternativen Anbieter.

Die Zahl der Anbieter, die sich 1997 auf den Wettbewerb vorbereiteten – überregionale, regionale und kommunale Carrier sowie Reseller –, wird voraussichtlich in den nächsten Jahren in Folge von Übernahmen und Allianzen abnehmen.

Die alternativen Netzbetreiber bauten 1997 ihre eigenen Infrastrukturen weiter aus. Viele der Wettbewerber mieteten darüber hinaus Leitungen von der Deutschen Telekom, um ihren Sprach- und Datenverkehr zu transportieren.

Der Regulierungsrahmen

Telekommunikations-Gesetz in Kraft getreten

Der rechtliche Rahmen zur Regulierung des Telekommunikations-Sektors in Deutschland wurde durch das Telekommunikations-Gesetz (TKG), das zum 1. August 1996 in Kraft trat, völlig neu definiert. Das TKG schreibt die vollständige Liberalisierung des deutschen Telekommunikationsmarktes zum 1. Januar 1998 vor.

Das Gesetz wird ergänzt durch zahlreiche Verordnungen, in denen wichtige Sachverhalte wie Entgeltregulierung, Netzzugang und Netzzusammenschaltung sowie Einzelheiten des Universaldienstes geregelt sind. Im Dezember 1997 wurde auch die Telekommunikations-Kundenschutzverordnung neu gefaßt und an die veränderten Rahmenbedingungen angepaßt.

Regulierungsbehörde löst BMPT ab

Zum 1. Januar 1998 hat die neue Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post das ehemalige Bundesministerium für Post und Telekommunikation (BMPT) abgelöst und die Aufsicht über den Telekommunikationsmarkt in Deutschland übernommen.

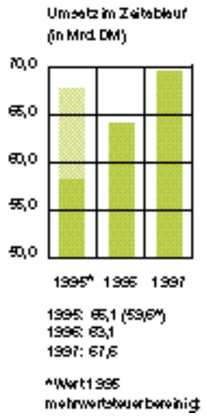
Wesentliche Tarifentscheidungen und wichtige Angebote der Deutschen Telekom an Wettbewerber unterlagen entsprechend dem bestehenden rechtlichen Ordnungsrahmen der Genehmigungspflicht. So hat die Deutsche Telekom mit einer Vielzahl von Netzbetreibern Verträge zur Netzzusammenschaltung abgeschlossen. Diese Verträge wurden gemäß den neuen rechtlichen Vorgaben dem Bundesministerium für Post und Telekommunikation, das im Jahr 1997 noch die Funktion der Regulierungsbehörde wahrnahm, zur Genehmigung vorgelegt. Abweichend von den Anträgen der Deutschen Telekom hat das BMPT Zusammenschaltungstarife zwischen 1,24 Pfg./Min. und 5,14 Pfg./Min. festgelegt. Der Durchschnittswert über alle Tarifzonen beträgt 2,7 Pfg./Min. Mit dieser Festlegung wurde ein Ausgleich des von der Deutschen Telekom geltend gemachten Defizits bei der Bereitstellung von Teilnehmeranschlüssen vom BMPT abgelehnt. Zur Sicherung ihrer Rechtsposition hat die Deutsche Telekom Klage gegen die Entscheidung des BMPT eingelegt, über die noch nicht entschieden ist.

Unsere Geschäftsentwicklung

Die Deutsche Telekom erzielte im Geschäftsjahr 1997 einen Konzernumsatz von 67,6 Mrd. DM. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit lag im gleichen Zeitraum bei 7,2 Mrd. DM, während sich der Konzernüberschuß auf 3,3 Mrd. DM belief. Der Gewinn pro Aktie betrug 1,20 DM.

Umsatz deutlich gestiegen

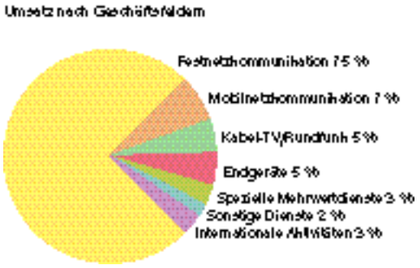
Die Deutsche Telekom konnte am starken Wachstum des Telekommunikationsmarktes partizipieren und das Geschäftsjahr mit deutlichen Umsatzsteigerungen abschließen.



Umsatz Deutsche Telekom (Konzern)

in Mrd. DM	1997	1996	Veränd.
Festnetzkommunikation	50,5	47,4	6,6%
Mobilnetzkommunikation	5,0	4,2	19,0%
Netzkommunikation	**55,5**	**51,6**	**7,6%**
Kabel-TV/Rundfunk	3,1	3,0	3,3%
Endgeräte	3,2	3,4	-5,9%
Spezielle Mehrwertdienste	2,3	2,3	0,0%
Sonstige Dienste und Leistungen	1,1	0,9	22,2%
Internationale Aktivitäten	2,4	1,9	26,3%
	12,1	**11,5**	**5,2%**
Gesamtumsatz	**67,6**	**63,1**	**7,1%**

Die Festnetzkommunikation entwickelte sich mit einer Umsatzsteigerung von 6,6 Prozent auf 50,5 Mrd. DM deutlich positiv. Maßgeblich verantwortlich hierfür war der Telefonnetzdienst, der von einem starken Zuwachs der ISDN-Anschlüsse und des Verkehrsvolumens profitierte. Die Zahl der ISDN-Kanäle stieg bis zum Jahresende 1997 um 41,1 Prozent auf 7,3 Millionen. Mit einer Umsatzsteigerung um 8,7 Prozent entwickelte sich auch der Bereich der Datenkommunikation und Systemlösungen positiv. Durch aktive Vermarktung des Leistungsangebots Telekom Designed Networks/-Solutions konnten die Umsätze auch in diesem Bereich weiter gesteigert werden.



Der Umsatz aus der Mobilnetzkommunikation stieg im Jahr 1997 um 19,0 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Im Bereich des Leistungsangebots T-D1 waren starke Umsatzsteigerungen durch die dynamische Entwicklung der Kundenzahl zu verzeichnen: Sie stieg um 51,9 Prozent auf 3,3 Millionen. Bei T-C-Tel hingegen sanken die Umsätze bei einem niedrigeren Kundenbestand und durch Tarifsenkungen zu Beginn der Berichtsperiode.

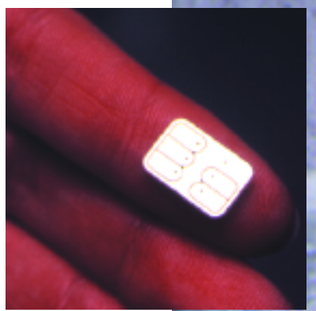
Der Erfolg von T-Online als größtem Online-Dienst im deutschen Markt setzte sich auch im Geschäftsjahr 1997 weiter fort. Der Umsatz stieg um 90,7 Prozent. Zum Jahresende konnten über 1,9 Millionen T-Online-Kunden registriert werden.

Im Bereich Internationale Aktivitäten resultiert der Umsatz in Höhe von 2,4 Mrd. DM hauptsächlich aus der Telekommunikations-Gesellschaft MATAV. Hier war 1997 eine Steigerung um 22,4 Prozent zu verzeichnen, die auf gesteigerte Anschlußzahlen im Fest- und Mobilnetz der ungarischen Gesellschaft zurückzuführen ist.

Ergebnis verbessert

Die Deutsche Telekom erzielte im Berichtsjahr einen Konzernüberschuß von 3,3 Mrd. DM, gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 88 Prozent. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit betrug 1997 7,2 (im Vorjahr 6,6) Mrd. DM.

Dieser Entwicklung liegen gegenläufige Effekte zugrunde: Der Erhöhung der Umsatzerlöse um 7 Prozent stand ein unbefriedigender Anstieg des Materialaufwands um 19 Prozent auf 12,1 (i. V. 10,2) Mrd. DM gegenüber. Diese Steigerung ist im wesentlichen durch einen höheren Wareneinsatz bei



Versteckte Computer: Auch die Telekommunikation funktioniert heute nicht ohne moderne Chiptechnologie. Digitale Vermittlungsrechner mit hoher Speicherkapazität ermöglichen intelligentes Netzmanagement und Anwendungen wie T-Online, ISDN oder mobile Datenkommunikation. Informationstechnologie und Telekommunikation wachsen zu einer Branche zusammen – der Telematik.

Endgeräten sowie durch vermehrte Zusammenschaltungen mit Netzen anderer Betreiber – insbesondere im Mobilfunkbereich – zurückzuführen.

Der Personalaufwand reduzierte sich um 2,3 Prozent auf 18,3 (i. V. 18,8) Mrd. DM und folgt somit nur tendenziell dem Personalabbau um 5 Prozent.

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und auf Sachanlagen stiegen nach der vollständigen Digitalisierung der Netze erwartungsgemäß um 5 Prozent auf 18,6 (i. V. 17,7) Mrd. DM.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich insgesamt um 0,7 Mrd. DM auf 10,2 Mrd. DM. Hier standen erzielten Kosteneinsparungen erhöhte Aufwendungen zur Risikovorsorge gegenüber.

Das negative Finanzergebnis ist mit 7,8 (i. V. 7,7) Mrd. DM nahezu konstant geblieben. Dabei verringerte sich das Zinsergebnis aufgrund der planmäßigen Reduzierung der Finanzverbindlichkeiten erwartungsgemäß um 0,9 Mrd. DM auf 6,4 Mrd. DM. Demgegenüber hat sich das ebenfalls negative Beteiligungsergebnis mit 1,4 (i. V. 0,4) Mrd. DM deutlich verschlechtert. Ausschlaggebend hierfür waren – neben weiteren Anlaufverlusten von Atlas/Global One – insbesondere hohe Ergebnisbelastungen aus Engagements in Südostasien. Die jeweiligen Landeswährungen haben gegenüber dem Dollar zum Jahresende im Vorjahresvergleich über ein Drittel an Wert verloren. Da die Investitionen der betreffenden Gesellschaften zu erheblichen Teilen in Dollar finanziert wurden, sind erhebliche Ergebnisbelastungen die Folge; hinzu kommen reduzierte Umsatzerwartungen aufgrund der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung. Diesen Problemen wurde über den Ausweis des anteiligen negativen Jahresergebnisses (0,4 Mrd. DM) hinaus durch Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 0,5 Mrd. DM Rechnung getragen.



Die Übertragung von Anteilen an der MagyarCom Grand Cayman, Cayman Islands, auf die MagyarCom Holding GmbH, Bonn, trug mit 1,0 Mrd. DM zum Ergebnis der Deutschen Telekom AG bei, bleibt aber im Konzern konsolidierungsbedingt erfolgsneutral.

Nach dem Abschluß des Börsengangs und der vollständigen Berücksichtigung der Kosten des angestrebten Personalabbaus in den Vorjahren war das Berichtsjahr nicht mehr durch außerordentliche Aufwendungen belastet.

Der Anstieg des Steueraufwands um 1,4 Mrd. DM auf 3,6 Mrd. DM spiegelt die Erhöhung des Ergebnisses vor Steuern wider.

Konzern-/DVFA-Ergebnis je Aktie

in Mrd. DM	1997	1996
Konzernüberschuß	3,303	1,758
Goodwill-Abschreibungen	0,617	0,284
Andere Hinzurechnungen*	0,0	1,064
Andere Kürzungen	0,0	0,0
DVFA/SG-Ergebnis	3,920	3,106
Anzahl Stammaktien	2 743 240 100	
DVFA/SG-Ergebnis je Aktie in DM	1,43	1,13

* außerordentliche Aufwendungen für Personalanpassungsmaßnahmen und Emissionskosten, bereinigt um Steuereffekte

Kurzfassung des Jahresabschlusses der Deutschen Telekom AG

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mrd. DM	1997	1996
Umsatzerlöse	60,4	57,5
Bestandsveränderungen und aktivierte Eigenleistungen	2,0	2,0
Sonstige betriebliche Erträge	8,4	7,7
Materialaufwand und bezogene Leistungen	–11,6	–9,6
Personalaufwand	–15,9	–16,6
Abschreibungen	–16,9	–16,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	–13,2	–12,6
Finanzergebnis	–6,4	–6,3
Außerordentliches Ergebnis	–	–2,5
Ergebnis vor Steuern	**6,8**	**3,6**
Steuern	–3,5	–2,1
Jahresüberschuß	**3,3**	**1,5**

Bilanz

in Mrd. DM	31.12.1997	31.12.1996
Sachanlagen inkl. immaterielle Vermögensgegenstände	118,0	125,1
Finanzanlagen	16,6	14,8
Anlagevermögen	**134,6**	**139,9**
Vorräte	0,8	1,0
Forderungen	8,2	7,6
Liquide Mittel	12,4	17,6
Umlaufvermögen	**21,4**	**26,2**
Aktive Steuerlatenz	0,8	0,7
Rechnungsabgrenzungsposten	1,2	1,0
Sonderverlustkonto aus Rückstellungsbildung	–	0,1
Bilanzsumme Aktiva	**158,0**	**167,9**
Eigenkapital	49,4	47,7
– davon Bilanzgewinn	3,3	1,6
Rückstellungen	13,0	14,1
Verbindlichkeiten	94,9	105,7
Rechnungsabgrenzungsposten	0,7	0,4
Bilanzsumme Passiva	**158,0**	**167,9**

Der von der C&L Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluß der Deutschen Telekom AG wird im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn hinterlegt. Der Abschluß kann auch bei der Deutschen Telekom, Investor Relations, Postfach 20 00, D-53105 Bonn, Telefax (02 28) 1 81-84 05, angefordert werden.

Jahresabschluß der Deutschen Telekom AG

Die Berichterstattung international tätiger Konzerne konzentriert sich immer mehr auf den Konzernabschluß. Maßgeblich für die Ausschüttung der Dividende an die Aktionäre ist jedoch das Ergebnis der Deutschen Telekom AG. Daher stellen wir hier den Jahresabschluß der Deutschen Telekom AG kurz dar.

Die Bilanzsumme der Deutschen Telekom AG verringerte sich aufgrund sinkender Finanzverbindlichkeiten um 9,9 Mrd. DM. Wegen des höheren Bilanzgewinns stieg das Eigenkapital auf 49,4 Mrd. DM. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich um 1,7 Prozent auf 29,2 Prozent. Der Umsatz der Deutschen Telekom AG konnte um 5 Prozent auf 60,4 Mrd. DM gesteigert werden. Die Deutsche Telekom AG hat mit 6,8 Mrd. DM ein Ergebnis vor Steuern erzielt, das sich gegenüber dem Vorjahr um 88 Prozent erhöhte. Die Währungsturbulenzen in Südostasien führten zu einem unerwartet hohen negativen Finanzergebnis. Nach Steuern in Höhe von 3,5 Mrd. DM beträgt der Jahresüberschuß 3,3 Mrd. DM. Dieser soll nach dem Gewinnverwendungsvorschlag zu annähernd 100 Prozent an die Aktionäre ausgeschüttet werden.

1,20 DM Dividende je Aktie

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 3,3 Mrd. DM zur Ausschüttung einer Dividende von 1,20 DM je Aktie im Nennwert von 5,00 DM auf das dividendenberechtigte Grundkapital von 13,7 Mrd. DM zu verwenden. Inländische, uneingeschränkt steuerpflichtige Aktionäre erhalten zusätzlich eine Steuergutschrift in Höhe von 0,47 DM je 5-DM-Aktie.

Bilanzstruktur: Eigenkapitalquote erhöht

Die Bilanzsumme der Deutschen Telekom verringerte sich im Geschäftsjahr 1997 um 11,5 Mrd. DM auf 162,8 Mrd. DM. Auf der Vermögensseite ist dieser Rückgang hauptsächlich auf den Abbau des Anlagevermögens um mehr als 7 Mrd. DM zurückzuführen; hier stand insbesondere bei den Sachanlagen den Abschreibungen und Abgängen ein geringeres Investitionsvolumen gegenüber. Das Umlaufvermögen verminderte sich um 4,6 Mrd. DM, hauptsächlich durch die Verwendung liquider Mittel zum Abbau von Finanzschulden und zur Anlage in Wertpapieren. Das Eigenkapital belief sich zum 31. Dezember 1997 auf 48,1 (i. V. 46,6) Mrd. DM. Die Eigenkapitalquote verbesserte sich von 25,8 Prozent zum Vorjahresstichtag auf 27,5 Prozent (ohne die zur Ausschüttung vorgeschlagenen Beträge, die als kurzfristiges Fremdkapital behandelt wurden).

Finanzschulden weiter verringert

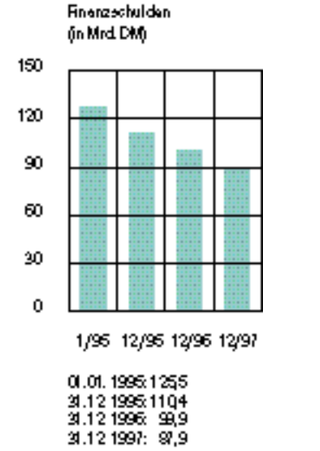
Die Deutsche Telekom hat ihre Finanzstruktur durch den konsequenten Schuldenabbau weiter verbessert. Die Finanzschulden verringerten sich um 12 Mrd. DM (12 Prozent) auf 87,9 Mrd. DM. Somit konnten von dem geplanten Rückführungsvolumen (rund 60 Mrd. DM im alten Konsolidierungskreis) seit 1995 bereits 39 Mrd. DM Verbindlichkeiten getilgt werden; der Abbau der Finanzverbindlichkeiten auf rund 65 Mrd. DM im Jahr 2000 wird auch in Zukunft zielstrebig weiterverfolgt.

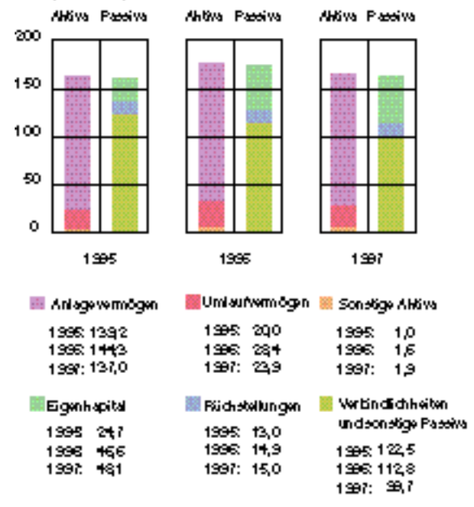
Um ihre Finanzierungskosten weiter zu optimieren und auch die Fristenstruktur zu verbessern, hat die Deutsche Telekom im Berichtsjahr ein auf 3 Mrd. ECU (knapp 6 Mrd. DM) angelegtes Debt Issuance Program unterzeichnet. Es stellt die Rahmenvereinbarung für die künftige Aufnahme von Fremdkapital an den internationalen Finanzmärkten außerhalb der Vereinigten Staaten dar und ermöglicht unter anderem die Emission von Schuldverschreibungen in Form öffentlich begebener Anleihen sowie Privatplazierungen in allen wichtigen Emissionswährungen und Laufzeiten.

Hohes Investitionsniveau

Im Geschäftsjahr 1997 hat die Deutsche Telekom 15,5 (i. V. 22,6) Mrd. DM investiert, davon 13,9 (i. V. 17,0) Mrd. DM in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände sowie 1,6 (i. V. 5,6) Mrd. DM in Finanzanlagen. Schwerpunkte der Investitionstätigkeit bei den Sachanlagen waren Vermittlungseinrichtungen, das fernmeldetechnische Liniennetz sowie Übertragungseinrichtungen. Durch diese Investitionen wurde im Jahr 1997 die Digitalisierung des Netzes abgeschlossen. In die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurden 1,4 Mrd. DM investiert.

Von den Investitionen in Finanzanlagen (1,6 Mrd. DM) entfallen 0,9 Mrd. DM auf von der Deutschen Telekom AG aufgelegte festverzinsliche Wertpapiere (Rentenfonds) sowie gemischte Fonds und Aktienfonds, die der ertragsoptimierten Anlage mittel- und langfristiger Liquiditätsreserven dienen. Daneben wurden 0,3 Mrd. DM in Beteiligungen an assoziierten Unternehmen investiert; dies betrifft im wesentlichen die zweiten Tranchen der Anteilserwerbe an den philippinischen Gesellschaften Isla Communications Company Inc. und Asiacom Philippines Inc., beide Manila.





Kapitalflußrechnung (Kurzfassung)		
in Mrd. DM	**1997**	1996
Mittelzufluß aus laufender		
Geschäftstätigkeit	22,6	22,3
Mittelabfluß aus		
Investitionstätigkeit	–10,5	–25,3
Mittelab-/-zufluß aus		
Finanzierungstätigkeit	–13,8	6,8
Veränderung der kurz-		
fristigen Zahlungsmittel	**–1,7**	3,8
Liquide Mittel		
(kurz- und langfristig)	**9,3**	17,9

Weiterhin starker Operativer Cash Flow
Der Cash Flow aus Geschäftstätigkeit erhöhte sich auf 22,6 Mrd. DM. Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit weist im Berichtsjahr auf 10,5 Mrd. DM verminderte Mittelabflüsse aus, die sich hauptsächlich aus niedrigeren Investitionen in Sach- und Finanzanlagen ergeben. Die Verminderung des Cash Flows aus Finanzierungstätigkeit um 20,6 Mrd. DM auf –13,8 Mrd. DM ist maßgeblich auf den Wegfall des Mittelzuflusses aus der 1996 durchgeführten Kapitalerhöhung der Deutschen Telekom AG zurückzuführen.

Finanzderivate begrenzen Risiken
Derivative Finanzinstrumente werden zur Begrenzung des Zinsänderungs- und Währungsrisikos eingesetzt. Grundsätzlich erfolgt der Einsatz nicht spekulativ, sondern lediglich für Sicherungszwecke.

Das Nominalvolumen der zum 31. Dezember 1997 bestehenden derivativen Zinskontrakte betrug 9,8 Mrd. DM. Devisentermingeschäfte bestanden in Höhe von 0,4 Mrd. DM. Die derivativen Finanzinstrumente wurden zum Hedging und in geringem Umfang zur Optimierung des Zinsergebnisses eingesetzt.

Eine klare und funktionelle Abgrenzung in der Aufbau- und Ablauforganisation stellt die Trennung von Handel und Kontrolle sicher. Um die Risiken aus derivativen Geschäften ermitteln und steuern zu können, werden die Handelsgeschäfte unmittelbar nach Abschluß in einem zentralen Treasury-System erfaßt, so daß jederzeit der aktuelle Geschäftsverlauf überwacht werden kann.

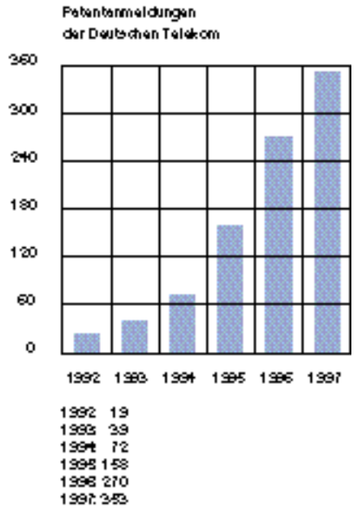


Beschaffung optimiert
Abschließende Investitionen in die Digitalisierung
Das Gesamtbeschaffungsvolumen von Waren und Dienstleistungen im Konzern belief sich 1997 auf rund 23 Mrd. DM. Das hohe Beschaffungsvolumen war geprägt durch den beschleunigten Abschluß der Netzdigitalisierung. Dennoch konnte das Beschaffungsvolumen für Sachinvestitionen spürbar abgesenkt werden. Dieser Rückgang war weitgehend preisinduziert und auf Marktentwicklungen und Einkaufserfolge zurückzuführen. So wurden in bedeutenden Bereichen weitere Preisreduzierungen erzielt.

Der Beschaffungsschwerpunkt lag bei den Investitionen für Telekommunikationstechnik und IV-Hard- und Software (einschließlich dazugehöriger Beratungsleistungen).

Einkauf und Logistik optimiert
Durch die Zusammenführung von Einkaufs- und Logistikaufgaben im Konzernservicecenter Einkauf und Logistik sowie die Gründung des Zentrums für Logistik hat das Supplymanagement im Unternehmen erheblich an Schlagkraft gewonnen. In den letzten beiden Jahren hat sich die Beschaffungsfunktion konsequent auf eine intensivere Zusammenarbeit mit ausgewählten Lieferanten ausgerichtet. Ziele sind dabei vor allem die Verkürzung der Time-to-market-Zeit durch rechtzeitige Einbindung des Lieferanten-Know-hows sowie der Abschluß von konzernweiten Rahmenverträgen und eine Reduzierung der Prozeßkosten. In diesem Zusammenhang haben wir 1997 in Teilbereichen den Einkauf mittels elektronischen Datenaustauschs (electronic data interchange) eingeführt und werden diesen weiter ausbauen.

Die Internationalisierung der Beschaffung wird unter Nutzung der Auslandsbüros weiter konsequent vorangetrieben. Ziel ist dabei ein schnelles Agieren auf wichtigen Technologiemärkten in Nordamerika und Südostasien.



Forschung und Entwicklung

Kundenorientiert und innovativ
Als innovatives Unternehmen auf dem Weg zum Telematikdienstleister sehen wir in der Entwicklung neuer, kundenorientierter Produkte und Dienste eine wesentliche Aufgabe. Unser Ziel ist es, unseren Kunden attraktive, innovative und leicht zu nutzende Angebote zu machen.

Über 4 000 qualifizierte Mitarbeiter waren am Jahresende 1997 in den Bereichen Forschung und Entwicklung beschäftigt, davon gut die Hälfte in unseren Softwareentwicklungszentren und bei der Multimedia Software GmbH in Dresden. Im Technologiezentrum Darmstadt und bei der T-Berkom in Berlin werden die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten für neue Produkte und Dienste des Konzerns sowie zur Effizienz- und Qualitätssteigerung der Netzinfrastruktur durchgeführt. Unsere aktuellen Entwicklungsschwerpunkte liegen u. a. in den Bereichen Telesicherheit, nutzerfreundliche Bedienoberflächen, Sprachverarbeitung, intelligentes Netz auf der Basis objektorientierter Architektur sowie bei Anwendungen wie Telearbeit, Teleoffice, Telelernen.

In Partnerschaft mit weltweit führenden Softwarehäusern haben wir Produkte entwickelt, die unseren Kunden den Weg ins Multimedia-Zeitalter ermöglichen.

Um im Bereich der Wachstumsmärkte Internet und Multimedia internationale Trends frühzeitig zu erkennen, richteten wir am 1. Juni 1997 im Silicon Valley die Deutsche Telekom Advanced Solutions ein, eine Gruppe mit Forschungs-, Entwicklungs- und Marktbeobachtungsaufgaben.

Venture Capital-Gesellschaft gegründet
Im September 1997 gründeten wir die Corporate Venture Capital-Gesellschaft T-Venture (T-Telematik Venture Holding GmbH). Sie beteiligt sich an jungen, innovativen Technologieunternehmen aus dem Telematikbereich – also dem Markt, zu dem die Telekommunikation und die Informationstechnologie immer mehr zusammenwachsen. Für diese Unternehmen stellt T-Venture Kapital und unternehmerisches Know-how zur Verfügung. So wollen wir dazu beitragen, Innovationen in marktfähige und gewinnbringende Produkte umzusetzen.

Die Innovationskraft der Deutschen Telekom spiegelt sich ebenfalls bei den Patentanmeldungen wider, die 1997 konzernweit auf 353 gesteigert werden konnten. Keines unserer Patente ist gemäß US-amerikanischem Wertpapierrecht berichtspflichtig.

Viele Entwicklungen abgeschlossen
1997 wurden unter anderem die Entwicklungsarbeiten für die Multimedia-Mehrwertdienste T-Intra, den digitalen Anrufbeantworter im Netz (T-Net-Box) und die neuen Leistungsmerkmale im digitalen T-Net abgeschlossen. Nach ausgedehnten Pilotprojekten haben wir ein Regelangebot für ATM (Asynchronous Transfer Mode) eingeführt, das in Deutschland flächendeckend vermarktet wird. Zu den weiteren Produkten, die wir im Berichtsjahr zur Marktreife gebracht haben, zählt außerdem das ISDN-Bildtelefon T-View 100.

Im Frühjahr 1997 gelang unserer Forschungsabteilung in Darmstadt gemeinsam mit dem Berliner Heinrich-Hertz-Institut und der Technischen Universität Berlin ein „Übertragungsweltrekord“. Erstmals wurden 40 Gbit/s auf herkömmlichen Monomode-Glasfasern, wie sie im T-Net verlegt sind, ohne Zwischenverstärker 150 Kilometer weit übertragen.



Telemedizin via ISDN: Hier analysiert ein Pathologe in seinem Labor die Aufnahmen einer Gewebeprobe, die er während einer Operation per ISDN erhalten hat. So kann er in wenigen Minuten über das weitere Vorgehen des Operationsteams entscheiden. Der zeitaufwendige Transport in ein externes Labor entfällt. Damit wird die für den Patienten belastende Narkosezeit verkürzt.

Zugangsnetz ermöglicht breitbandige Anwendungen
1997 wurden umfangreiche Tests erfolgreich abgeschlossen, so daß in der ersten Jahreshälfte 1998 ein Pilotprojekt „Breitbandige Angebote“ in Nordrhein-Westfalen durchgeführt werden wird.

Die ADSL-Technik (Asymmetric Digital Subscriber Line) ermöglicht hochbitratige Anwendungen auf dem Kupferkabel im Ortsnetzbereich.

Der direkte finanzielle Aufwand für den Bereich Forschung und Entwicklung betrug 1997 rund 1,2 Mrd. DM, wovon etwa 40 Prozent für die Softwareentwicklung aufgewendet wurden. Zur gezielten Ergänzung unseres Know-hows arbeiten wir mit Forschungsinstituten und Hochschulen zusammen. Durch eine weitere Optimierung unserer Prozesse wollen wir in den kommenden Jahren bei gleichbleibendem Ressourceneinsatz Qualität und Time-to-market unserer Produkte, Dienste und Netze weiter verbessern.

Mitarbeiter zum Bilanzstichtag[1]	31.12.1997	31.12.1996	31.12.1995
Beamte	91 542	105 419	114 430
Angestellte	51 681	44 235	43 672
Arbeiter	47 811	51 406	55 365
Deutsche Telekom[2]	**191 034**	**201 060**	**213 467**
Konsolidierungskreisveränderung der Vorjahre (insbesondere MATAV)	18 261	19 607	–
Auszubildende/Praktikanten	6 711	8 923	11 718
Konzern Deutsche Telekom insgesamt	**216 006**	**229 590**	**225 185**

[1] Umgerechnet auf Vollzeitkräfte.
[2] Vor Konsolidierungskreisveränderung der Vorjahre.

Mitarbeiter

Mitarbeiterzahl sinkt auf 191 000

Mit rund 191 000 Beschäftigten am Jahresende 1997, davon 47,9 Prozent Beamte und 52,1 Prozent Arbeitnehmer (Arbeiter und Angestellte), ist die Deutsche Telekom einer der größten Arbeitgeber Deutschlands. Dieser Wert bezieht sich auf den Konsolidierungskreis von 1995. Im Konsolidierungskreis zum Jahresende 1997, d. h. vor allem einschließlich der ungarischen MATAV, beträgt die Zahl der Beschäftigten rund 209 000.

Mehr als ein Drittel unserer Beschäftigten sind Frauen. Sie in allen Bereichen gleichberechtigt einzusetzen und kontinuierlich an Führungsaufgaben heranzuführen gehört zu den erklärten Zielen des Konzerns. Für die umfassende und erfolgreiche Gleichstellungsarbeit wurde die Deutsche Telekom im Juni 1997 mit dem „Total E-Quality“-Prädikat ausgezeichnet.

Anpassungsmaßnahmen erfolgreich

Um die Wettbewerbsfähigkeit der Deutschen Telekom und damit langfristig Arbeitsplätze zu sichern, ist eine sozialverträgliche Personalanpassung auf 170 000 Beschäftigte im Konzern bis zum Jahr 2000 unabdingbar. Das entspricht einem Personalabbau von rund 60 000 gegenüber 1994 und enthält keine Unternehmen, die nach 1995 erstmals konsolidiert wurden (v. a. MATAV). Der Personalabbau vollzieht sich weitestgehend über natürliche Fluktuation, Vorruhestandsregelungen und Abfindungszahlungen. Auf betriebsbedingte Kündigungen wird gemäß einer tarifvertraglichen Vereinbarung bis zum Ende des Jahres 2000 verzichtet. Im Gegenzug wurden in diesem Tarifvertrag Regelungen zur Erhöhung der Flexibilität und Mobilität der Beschäftigten im Hinblick auf Einsatzgebiet und -ort getroffen.

Personalproduktivität deutlich erhöht

Wie in den beiden Vorjahren vollzog sich der Personalabbau auch 1997 schneller als geplant: Rund 10 000 Stellen wurden abgebaut, der Mitarbeiterbestand im Vergleich zum Vorjahr damit um 5,0 Prozent reduziert. Ende des Jahres beschäftigte die Deutsche Telekom umgerechnet auf Vollzeitkräfte etwa 191 000 Menschen (Vergleichswerte, daher ohne MATAV).

Die Kosten der Personalanpassung wurden in den Jahresabschlüssen 1994 bis 1996 berücksichtigt, sie haben das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres nicht belastet. Die Personalproduktivität stieg von 1996 auf 1997 um 12,5 Prozent auf einen Umsatz pro Mitarbeiter von rund 331 000 DM (auf Basis des Konsolidierungskreises von 1995, Vorjahr 294 000 DM).

Leistungsgerechte Vergütung

In Anpassung an die veränderten Marktbedingungen führt die Deutsche Telekom schrittweise ein einheitliches Vergütungssystem ein, das auf der individuellen Leistung der Beschäftigten basiert und dem wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens Rechnung trägt. Für die Beschäftigten der Töchter T-Mobil, DeTeCSM und DeTeSystem wurde ein solches erfolgs- und leistungsorientiertes Vergütungsmodell bereits tarifvertraglich vereinbart; für alle übrigen Arbeitnehmer wird zur Zeit darüber mit den Sozialpartnern verhandelt.

Altersversorgung neu geordnet

Die Deutsche Telekom hat die Struktur ihrer betrieblichen Altersversorgung im Berichtsjahr grundlegend neu geordnet. Für die aktiven Beschäftigten leistet der Arbeitgeber jährliche Gutschriften auf ein Kapitalkonto; im Versorgungsfall wird der erreichte Kontostand als Einmalbetrag ausgezahlt oder in eine Rente umgewandelt.

Zahlungsverpflichtungen aufgrund der Versorgungsansprüche ehemaliger Kräfte der Deutschen Bundespost wurden in der Vergangenheit zwischen den Nachfolgeunternehmen nach einem Schlüssel aufgeteilt. Im Berichtsjahr wurden die Versorgungsempfänger den Unternehmen individuell zugeordnet. Diese Neuordnung trägt zur Reduzierung unserer Versorgungsaufwendungen bei.

Die Leistungen für die Altersversorgung der Beamten richten sich weiterhin nach den durch die Postreform II getroffenen gesetzlichen Regelungen.



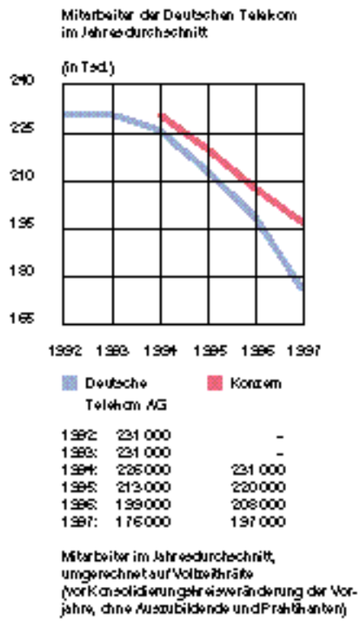
Marktorientierte Personalentwicklung

Engagement, Motivation und Know-how der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind ein maßgeblicher Erfolgsfaktor des Konzerns. Zu den primären Aufgaben unserer markt- und leistungsorientierten Personalpolitik gehört deshalb die gezielte Förderung der Beschäftigten. Im Rahmen des strategischen Personalkonzepts wurden Fördermaßnahmen wie beispielsweise das Mitarbeiterjahresgespräch, verschiedene Förderkreise und das Projekt „High-Potential“ für Nachwuchs-Führungskräfte eingeführt. Umfangreiche Weiterbildungsmaßnahmen tragen zur weiteren Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei – vor allem für neue Aufgaben, die aus dem Wandel in ein kundenorientiertes Dienstleistungsunternehmen im freien Wettbewerb resultieren. Der Aufwand für Aus- und Weiterbildung belief sich im Geschäftsjahr 1997 auf 0,7 Mrd. DM.

Ausbildung in neuen Berufsbildern

Im Berichtsjahr betrug die Zahl der Auszubildenden im Konzern durchschnittlich rund 6 200. Im Anschluß an ihre Ausbildung erhielten 400 einen unbefristeten, 2 400 einen zeitlich befristeten Arbeitsvertrag.

Um jungen Frauen und Männern auch künftig eine zukunftsorientierte Ausbildung bieten zu können, hat der Konzern neue Berufsbilder im Bereich Informations- und Telekommunikationstechnik erarbeitet und bildet seit Sommer 1997 in diesen Berufen aus. Für 1998 stellt die Deutsche Telekom insgesamt 2 070 weitere Ausbildungsplätze zur Verfügung – noch einmal mehr als im abgelaufenen Jahr.



Flächendeckende Vertriebsstruktur

DieDeutsche Telekom verfügtin Deutschland über 118 Niederlassungen. Im Ausland unterhält sie an ausgewählten Orten Niederlassungen und Repräsentanzen.

Die Deutsche Telekom hat keine Zweigniederlassungen im Sinne des § 13 HGB.

Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Aufgrund der Mehrheitsbeteiligung ist die Deutsche Telekom AG ein abhängiges Unternehmen der Bundesrepublik Deutschland. Ein Beherrschungs- oder Gewinnabführungsvertrag besteht nicht. Der Vorstand der Deutschen Telekom AG hat daher gemäß § 312 AktG einen Abhängigkeitsbericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. Der Vorstand hat am Ende des Berichts folgende Erklärung abgegeben: „Der Vorstand erklärt, daß die Gesellschaft nach den Umständen, die dem Vorstand in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Maßnahmen im Interesse oder auf Veranlassung des herrschenden Unternehmens oder der mit ihm verbundenen Unternehmen sind nicht getroffen und auch nicht unterlassen worden."

Besondere Ereignisse nach Schluß des Geschäftsjahrs

Seit Inkrafttreten des TKG hat die Deutsche Telekom eine Vielzahl von Entgeltanträgen zur Genehmigung bei der Regulierungsbehörde vorgelegt. Hervorzuheben ist für den Beginn des Jahres 1998 insbesondere die Tarifanpassung im Sprachtelefondienst zum 1. März 1998, die im Rahmen des noch vom BMPT vorgegebenen Price-Cap-Verfahrens nach § 27 Abs. 1 Nr. 2 TKG erfolgte. Die Preisänderungen wurden mit Schreiben vom 30. Januar 1998 genehmigt und stellen eine geplante Entlastung der Telekom-Kunden von rund 2 Mrd. DM dar.

Nicht genehmigt wurde ein Antrag der Deutschen Telekom für den Tarif zur Bereitstellung der Teilnehmeranschlußleitung für Angebote der Wettbewerber. Die Regulierungsbehörde hat mit Schreiben vom 9. März 1998 hier u. a. Tarife von 20,65 DM für die einfache Kupferdoppelader festgelegt und gleichzeitig bis zum 22. Mai 1998 eine Neuvorlage eines überarbeiteten Tarifantrags mit niedrigeren Tarifen zur Auflage gemacht.

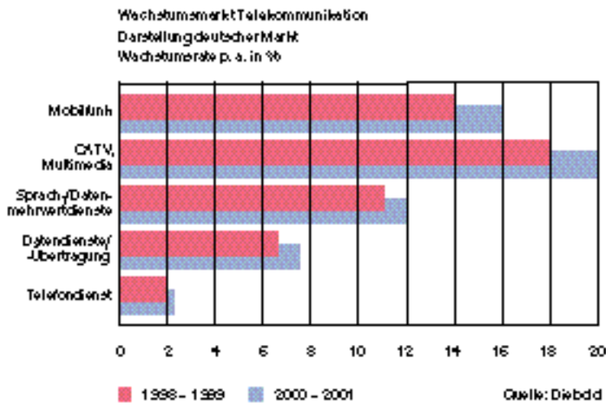
Ausblick

Zukunftsmarkt Telekommunikation

Auch für 1998 ist nach Angaben der OECD weiteres Wirtschaftswachstum in Deutschland zu erwarten. Für den Teilmarkt Telekommunikation wird eine überdurchschnittliche Entwicklung prognostiziert. An den Telekommunikationssektor werden hohe Erwartungen gestellt, die natürlich auch mögliche Risiken implizieren. Mittelfristig gehen Experten davon aus, daß die Telekommunikation die Automobilindustrie in ihrer Bedeutung als Schlüsselmarkt überholen könnte.

Große Wachstumspotentiale für die Deutsche Telekom liegen danach im Mobilfunk und in der Datenkommunikation. Die klassische Sprachtelefonie dagegen dürfte an dem Umsatzwachstum deutlich weniger partizipieren.

Vermutlich wird der Mobilfunk aufgrund der zu erwartenden Preissenkungen und neuer Technologien im Volumen stark zunehmen. Eine Fülle von Innovationen sind der Motor des Wachstums von CATV- oder internetbasierten Multimediaanwendungen. Infolge der zu erwartenden Dienstevielfalt und der fehlenden Regulierung werden die Internet Service Provider (ISP) zunehmend mit den Telefongesellschaften in direkten Wettbewerb treten. Schätzungen gehen davon aus, daß im Jahr 2000 16 Millionen Menschen das Internet nutzen werden – im Vergleich zu 5 Millionen im Jahr 1997.



Unsere weitere Geschäftsentwicklung

In den kürzlich liberalisierten Marktbereichen wird die Deutsche Telekom als ehemaliger Monopolist Marktanteile verlieren. Der Wechsel von Verkehrsvolumen aus dem eigenen Telefonnetzdienst zu Interconnectionleistungen beeinträchtigt wegen der Interconnectiontarife das Rohergebnis.

Durch unsere Kundenorientierung, unser umfassendes Angebot und das hochmoderne T-Net sehen wir uns aber gut auf den Wettbewerb im vollständig liberalisierten deutschen Telekommunikationsmarkt vorbereitet. Auch international werden wir die Erfolgschancen der weltweiten Marktöffnung konsequent wahrnehmen.

Die Deutsche Telekom hat sich für die kommenden Jahre die Ziele gesetzt,

- ihren Shareholder Value zu erhöhen und ihren Aktionären attraktive Renditen zu bieten,
- ihre Position als führender Komplettanbieter von Telekommunikationsleistungen in Deutschland auszubauen,
- ihren Kunden weltweiten Service aus einer Hand anzubieten,
- auf ihren Märkten die Nachfrage nach Telekommunikationsleistungen zu stimulieren, um damit Umsatz, Cash Flow und Ertragskraft zu steigern sowie ihre Bilanzstruktur zu verbessern.

Diese Ziele wollen wir mit den folgenden Mitteln verwirklichen.

Erhöhung von Kundenzufriedenheit und Kundenbindung

Die Deutsche Telekom vollzieht den Wandel zu einem kunden- und ertragsorientierten Unternehmen. Wir richten dazu die Palette unserer Produkte, Dienstleistungen und Tarife an den unterschiedlichen Kundenbedürfnissen aus. Um eine hohe Erreichbarkeit und optimale Verfügbarkeit unserer Produkte und Dienstleistungen zu gewährleisten, unterhalten wir ein dichtes Vertriebs- und Servicenetz für die verschiedenen Kundengruppen. Wir sind überzeugt, daß eine hohe Qualität unserer Dienstleistungen entscheidend dazu beiträgt, Kundenzufriedenheit und Kundenbindung zu erhöhen, und widmen der weiteren Verbesserung unserer Vertriebs- und Serviceaktivitäten hohe Aufmerksamkeit.

Neue Produkte und Dienste auf Basis des digitalen T-Nets

Die Deutsche Telekom verfügt über eines der weltweit modernsten Netze. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um neue Produkte und Dienste sowie kundenspezifische Lösungen kurzfristig entwickeln und anbieten zu können. Zudem besitzen wir die technologischen Plattformen und das erforderliche Know-how für die steigende Marktnachfrage nach komplexeren Diensten und neuen Anwendungen wie Telematik und Multimedia. Zu unseren Zielen gehört es, die Netzauslastung durch das Angebot offener Plattformen und die Verlagerung von Intelligenz aus den Applikationen ins Netz zu erhöhen.

Investitionsschwerpunkte 1998

Nach Abschluß der Digitalisierung des Netzes und des Aufbaus Ost im Jahr 1997 erwarten wir ab 1998 deutlich sinkende Investitions- und Einkaufsvolumina. Trotzdem plant die Deutsche Telekom für 1998 Investitionen in Sachanlagen von über 9 Mrd. DM.

In den weiteren Ausbau des T-Nets investieren wir 1998 über 4 Mrd. DM.

Ein Schwerpunkt ist die Fernnetzebene. Hier werden insgesamt deutlich mehr als 2 Mrd. DM investiert. Wesentlich sind die Einführung neuer Leistungsmerkmale im Telefonnetzdienst und der Erwerb von weltweiten Seekabel-Übertragungsrechten, insbesondere für den stark wachsenden Internet-Verkehr. Breitbandigkeit ist in der Fernebene maßgebend: Investitionen in eine ATM-Plattform und eine neue Internet-Plattform sichern für die Deutsche Telekom die Märkte der Zukunft.

Zweiter Schwerpunkt ist das Anschlußnetz. Hier wird 1998 mehr als 1 Mrd. DM investiert, im wesentlichen für die Herstellung neuer Anschlüsse, zur Erschließung von Neubaugebieten und für kleinere Erweiterungen im bereits bestehenden Netz. Ferner ermöglichen wir unseren Kunden mit Investitionen in das Anschlußnetz breitbandige Zugänge für Multimediaanwendungen und tragen zudem der starken Nachfrage nach ISDN-Produkten Rechnung.

Weitere Investitionen sind zur Erreichung der Personaleinsparungsziele durch die Verbesserung von Organisationsabläufen sowie durch optimierte oder neueingeführte IV-Systeme vorgesehen.

Mittelfristige Investitionen
Mit wesentlichen Zukunftsinvestitionen fördert die Deutsche Telekom das Zusammenwachsen des Festnetzes mit dem Mobilfunknetz.

Für das neue Produkt „Breitbandige Anschlüsse“ wird mittelfristig nahezu 1 Mrd. DM investiert. Diese Anschlüsse stellen mittels ADSL-Technik preiswert hohe Übertragungsgeschwindigkeiten für Videoübertragungen und Internet-Nutzung zur Verfügung und werden Multimediaanwendungen zu einem Massenmarkt werden lassen.

Weltweiter Service am Kunden
International verfolgt die Deutsche Telekom folgende Strategie. Zum einen erwarten unsere Kunden zunehmend, ihre internationalen Telekommunikations-Leistungen auf den Gebieten Sprach-, Bild- und Datenkommunikation von einem Komplettanbieter aus einer Hand beziehen zu können. Hierzu hat die Deutsche Telekom das Joint-venture Atlas/Global One mit Sprint und France Telecom gegründet und diese Allianz ausgebaut. Eine strategische Neuausrichtung von Atlas/Global One hat zum Ziel, die Anlaufverluste deutlich zu reduzieren. Daneben engagieren wir uns auf sich schnell entwickelnden nationalen Telekommunikationsmärkten. Neben dem Kapitalengagement nutzen wir hier auch das technische Know-how und Managementerfahrungen aus der erfolgreichen Modernisierung der Telekommunikationsnetze in Ostdeutschland und, im Zuge unserer Beteiligung an der MATAV, in Ungarn.

Die Deutsche Telekom verfolgt diese Strategie weiter und plant ausgewählte internationale Engagements, um ihre Position in strategischen Märkten zu sichern und den Shareholder Value zu erhöhen. Trotz der aktuellen Risiken wegen der unsicheren wirtschaftlichen und politischen Lage sehen wir in Südostasien langfristig interessante Marktchancen und halten daher an unseren dortigen Beteiligungen fest.

Produktivitätssteigerung und Kostenabbau
Kostenabbau und Produktivitätserhöhung haben für die Deutsche Telekom zentrale Bedeutung. Ausschlaggebend dabei sind der sozialverträgliche Personalabbau sowie die Rückführung der Finanzschulden und des damit verbundenen Zinsaufwands. Weitere Maßnahmen zur Optimierung der Geschäftsprozesse und zur Erhöhung von Produktivität und Effizienz haben wir eingeleitet.

Durch die vollständige Abschreibung analoger Vermittlungs- und Übertragungstechnik entfallen zukünftig Belastungen, so daß im Geschäftsjahr 1998 die Abschreibungen insgesamt sinken werden.

Restrukturierungen und selektive Preisanpassungen, wie etwa im Kabelgeschäft und bei der Auskunft, werden die Situation ebenfalls verbessern. Bei den öffentlichen Telefonzellen wird das Standortkonzept optimiert.

Der Verkauf von Endgeräten wird einer kritischen Analyse unterzogen, um kurzfristig ein profitables Niveau zu erreichen.

Zukünftige Finanzierung
Der hohe Operative Cash Flow, die Chance zur optimierten Fremdkapitalaufnahme durch das Debt Issuance Program sowie die bis zum 2. Januar 2000 befristete Möglichkeit einer Kapitalerhöhung um weitere circa 1,4 Mrd. DM nominal schaffen die wesentlichen Voraussetzungen, um die erforderlichen Zukunftsinvestitionen flexibel und kostengünstig zu finanzieren.

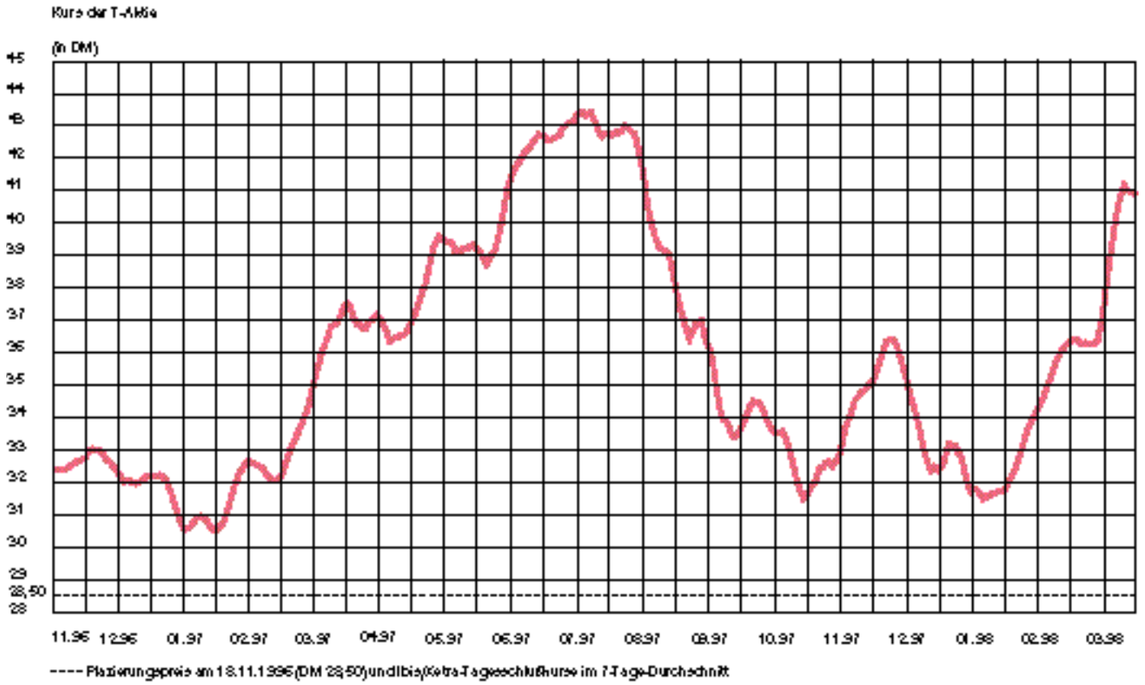


Umsatz soll weiter wachsen
Wir erwarten, trotz zunehmenden Wettbewerbs am weiteren Wachstum des Telekommunikationsmarktes zu partizipieren, und streben an, unsere Aktionäre angemessen am Unternehmenserfolg teilhaben zu lassen.

Vorbereitung auf den Euro und die Jahrtausendwende
Zur Vorbereitung auf die Einführung des Euro und den Datumswechsel hat die Deutsche Telekom Projekte begonnen, um die Kompatibilität ihrer IV-Systeme und Anwendungen zu gewährleisten.

Vor dem Hintergrund der Einführung des Euro wird die Deutsche Telekom der Hauptversammlung vorschlagen, die derzeit auf einen Nennbetrag von 5,00 DM lautenden Stammaktien im Verhältnis 1:1 auf nennwertlose Stückaktien umzustellen.

Einer der gewichtigsten Börsenwerte weltweit.



Höchst- und Tiefstkurse der T-Aktie 1997
(Ibis-/Xetra-Schlußstände)

	Hoch	Tief
4. Quartal 1996	33,49 DM	31,44 DM
1. Quartal 1997	38,41 DM	29,86 DM
2. Quartal 1997	43,11 DM	35,70 DM
3. Quartal 1997	44,20 DM	32,95 DM
4. Quartal 1997	36,95 DM	30,30 DM
1. Quartal 1998	41,65 DM	31,19 DM

Das Jahr 1997 war das erste volle Jahr der T-Aktie an den Börsen in Deutschland, den USA und Japan. Das Börsenumfeld war in Deutschland im ersten Halbjahr von einer deutlichen Aufwärtsbewegung geprägt. Der Deutsche Aktienindex (DAX) erreichte nach einem Stand zum Jahresbeginn von 2 850 Punkten Ende Juli seinen höchsten Wert mit 4 459 Punkten (Ibis-Schluß). Dies entsprach zugleich dem höchsten jemals verzeichneten Wert für den DAX. Im Herbst führten Einbrüche der Aktienmärkte sowie der Währungen verschiedener Staaten in Südostasien zu starken Kursrückgängen an praktisch allen Weltbörsen, denen in kurzen Abständen deutliche Erholungen folgten. Der DAXerreichte am Jahresende einen Schlußstand von 4 224 Punkten im Xetra-Handel, der am 28. November 1997 den Ibis-Handel ablöste.

Kursentwicklung im Jahresverlauf
Die Entwicklung der T-Aktie war – gemessen am DAX– nicht zufriedenstellend. Die T-Aktie erreichte ihr Jahrestief am 13. Januar 1997 mit 29,86 DM. Ausgehend vom Schlußkurs am ersten Handelstag 1997 von 31,98 DM nahm die Aktie an der starken Aufwärtsbewegung des deutschen Aktienmarktes bis zur Jahresmitte teil. Die Bundesregierung gab Mitte Mai bekannt, daß sie ihre rund 74 Prozent der Aktien umfassende Beteiligung an der Deutschen Telekom teilweise in zwei Tranchen an die bundeseigene Kreditanstalt für Wiederaufbau abgeben wolle. Dies führte kurzzeitig zu einer Verunsicherung der Aktionäre und einem Kursrückgang. Da entsprechend den Regelungen der Postreform II vor dem Jahr 2000 keine Veräußerung von Bundesanteilen über die Börse erfolgen soll, konnte den Anlegern diese Verunsicherung jedoch kurz darauf genommen werden.

Am Ende der steuerlichen Spekulationsfrist im Mai 1997 – sechs Monate nach unserem Börsengang im November 1996 – war hingegen kein Verkaufsdruck auf die T-Aktie zu spüren. Am 16. Juli erreichte sie ihr Jahreshoch mit 44,20 DM.

Ab August konnte sich die T-Aktie dem allgemein rückläufigen Trend am deutschen Aktienmarkt nicht entziehen und verzeichnete Kursrückgänge. Zusätzlichen Druck erfuhr die Aktie durch die Entscheidung des Bundespostministeriums über die Preise für Interconnection-Leistungen: Am Tag dieser Entscheidung büßte die T-Aktie rund acht Prozent ihres Wertes ein. Sie beendete das vergangene Jahr mit einem Schlußkurs von 33,28 DM.

Insgesamt wurden 1997 an allen deutschen Börsen T-Aktien im Gegenwert von über 100 Mrd. DM gehandelt. Damit steht die T-Aktie in Deutschland an 11. Stelle in der Handelsstatistik deutscher Aktien. Die Umsätze an der New York Stock Exchange betrugen ca. 1,1 Mrd. US-$, in Tokio ca. 27 Mrd. Yen.

Der Kurs der T-Aktie entwickelte sich im 1. Quartal 1998 positiv und nahm damit an der Aufwärtsentwicklung des gesamten Aktienmarktes teil.

Die Zahl der Aktien beträgt 2 743,7 Millionen. Daraus errechnet sich zum Jahresschlußkurs eine Börsenkapitalisierung von ca. 91 Mrd. DM. Damit gehört die Deutsche Telekom zu den fünf am höchsten bewerteten Unternehmen Deutschlands. Rund 26 Prozent der Aktien der Deutschen Telekom liegen seit dem Börsengang 1996 bei Privatanlegern beziehungsweise institutionellen Investoren, wie Banken, Versicherungen und Fondsgesellschaften. Die übrigen Aktien halten mit rund 61 Prozent des Kapitals die Bundesregierung und – seit der Übertragung der ersten Tranche der Aktien aus dem Bestand des Bundes am 19. Dezember 1997 – die Kreditanstalt für Wiederaufbau mit rund 13 Prozent. Gemäß den Regelungen der Postreform II darf das Unternehmen eine weitere Kapitalerhöhung um 286,3 Millionen Aktien vornehmen. Eine Entscheidung hierüber wurde aber bisher nicht getroffen.

Angekündigte Dividende wird der Hauptversammlung vorgeschlagen
Der Konzerngewinn pro Aktie beträgt 1,20 DM. Der Hauptversammlung wird wie angekündigt eine Dividende von 1,20 DM pro Aktie vorgeschlagen.

Das Ergebnis pro Aktie nach DVFA (Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Anlageberatung) beträgt 1,43 DM. Unser DVFA-Ergebnis unterscheidet sich vom Jahresüberschuß je Aktie im wesentlichen durch die unterschiedliche Behandlung der Goodwill-Abschreibungen. Das Ergebnis pro Aktie nach amerikanischer Rechnungslegung (Earnings per Share nach U.S. GAAP) beträgt 0,90 DM. Hier treten Abweichungen insbesondere aus unterschiedlichen Ertragssteuerauswirkungen auf. Die Methode zur Berechnung des Ergebnisses nach U.S. GAAP ist im Anhang wiedergegeben.

Umfassende Information unserer Aktionäre
Die Information unserer Aktionäre ist uns ein wichtiges Anliegen. Der Fachbereich „Investor Relations“ wurde 1997 als Stabsbereich direkt dem Finanzvorstand angegliedert. 1997 haben wir zwei Analystentreffen (zu denen auch über die DVFA eingeladen wurde) sowie zwei Roadshows für Finanzanalysten und institutionelle Investoren durchgeführt. Die Zahl der Finanzanalysten, die die Entwicklung des Unternehmens verfolgen und die Aktie bewerten, liegt derzeit bei über 60.

Bereits am 16. Januar 1998 informierte die Deutsche Telekom die Öffentlichkeit über die Ergebnisentwicklung im vergangenen Jahr. Dadurch wurde den Forderungen des Kapitalmarktes nach schneller und umfassender Information entsprochen. Die Deutsche Telekom wird auch in Zukunft ihre Aktionäre frühzeitig über die Geschäftsentwicklung informieren.

Privatanleger können sich unter der Telefonnummer (0800) 33 02100 kostenfrei mit Fragen an das Forum T-Aktie wenden und bei Interesse registrieren lassen. Sie erhalten dann Informationen zugeschickt zu für das Unternehmen wichtigen Anlässen.

Kennzahlen zur T-Aktie 1997

Konzernüberschuß	1,20 DM je Stück
Cash Flow aus Geschäftstätigkeit	8,25 DM je Stück
Ergebnis DVFA/SG	1,43 DM je Stück
Earnings per Share (U.S. GAAP)	0,90 DM je Stück
Dividendenvorschlag	1,20 DM je Stück
Eigenkapital	17,02 DM je Stück
Ausgegebene T-Aktien in Milliarden	2,743
Börsenkapitalisierung (Jahresende)	91,3 Mrd. DM

Finanzkalender 1998

Bilanzpressekonferenz	28. April 1998
Analystentreffen (DVFA)	28. April 1998
Hauptversammlung (Hannover)	4. Juni 1998
Konzern-Zwischenbericht 1998	Ende August 1998
Bilanzpressekonferenz	April 1999
Hauptversammlung	27. Mai 1999

Börsenplätze der T-Aktie

Deutschland (alle Börsen)
New York (NYSE)
Tokio (TSE)

Die Deutsche Telekom ist Mitglied im „Deutscher Investor Relations Kreis e.V.“ (DIRK).

Deutscher TK-Markt vollständig liberalisiert.



„Auf Wiedersehen!“: Das Bildtelefon „T-View“ ist ein Beispiel dafür, daß sich ISDN auch für Privatkunden lohnt: Damit können sich die Gesprächspartner beim Telefonieren auch sehen – und das in brillanter Bildqualität. T-View bietet zudem ein breites Spektrum an aktuellen Informationen, wie etwa Sportnachrichten, Kinoinformationen oder Reisetips.

Der rechtliche Rahmen zur Regulierung des Telekommunikationssektors in Deutschland wurde durch das Telekommunikationsgesetz (TKG) vollständig neu gefaßt, das zum 1. August 1996 in Kraft trat. Das TKG schreibt die vollständige Liberalisierung des deutschen Telekommunikationsmarktes zum 1. Januar 1998 vor. Damit wurde der letzte Schritt der 1989 eingeleiteten Liberalisierung des Telekommunikationsmarktes vollzogen.

Liberalisierung begann 1989
Vor 1989 war der Betrieb von Telekommunikationsnetzen und die Bereitstellung von Telekommunikations-Diensten Gegenstand eines staatlichen Monopols, das von der Deutschen Bundespost ausgeübt wurde. Mit Beginn der Liberalisierung wurden Text- und Datenübermittlungsdienste sowie Endgeräte für den Wettbewerb vollständig freigegeben. Seit der Einführung digitaler Mobilfunkdienste im Jahre 1992 herrschte auch im Mobilfunkmarkt freier Wettbewerb. Die Bereitstellung von Sprachdiensten für Corporate Networks und geschlossene Benutzergruppen über Mietleitungen der Deutschen Telekom ist seit 1993 liberalisiert. Mit Inkrafttreten des TKG im August 1996 wurde der Betrieb von Übertragungswegen für alle Telekommunikations-Dienstleistungen mit Ausnahme des öffentlichen Sprachtelefondienstes im Festnetz vollkommen für den Wettbewerb geöffnet.

Auch der Breitbandkabeldienst der Deutschen Telekom ist seit langem unter anderem dem Wettbewerb durch Satellitenfernsehdienste und Betreiber von Breitbandverteil- und Gemeinschaftsantennenanlagen ausgesetzt. Darüber hinaus sehen wir uns in den letzten Jahren einem Wettbewerb beim Auslandssprachtelefondienst in Gestalt von Umgehungs- und Rückrufdiensten (By Pass und Call Back) sowie durch Wiederverkäufer ausgesetzt. Mit der Aufhebung des letzten ausschließlichen Rechts der Deutschen Telekom, in Deutschland öffentlichen, inländischen und internationalen Sprachtelefondienst im Festnetz bereitzustellen, findet die Liberalisierung des deutschen Telekommunikationsmarktes ihren Abschluß.

Der Regulierungsrahmen
Deutschland hat mit dem Telekommunikationsgesetz die Voraussetzungen für einen nahezu unbeschränkten Marktzugang geschaffen. Ziel des Gesetzes ist es, einen chancengleichen und funktionsfähigen Wettbewerb durch Regulierung des Telekommunikationssektors zu fördern, ausreichende Telekommunikationsdienste in ganz Deutschland sicherzustellen und für eine effiziente Nutzung des Frequenzspektrums zu sorgen. Das Gesetz sieht vor, daß für die Ausübung bestimmter Telekommunikations-Aktivitäten Lizenzen erforderlich sind. Daneben ist ein besonderer regulatorischer Rahmen für die Zuteilung von Frequenzen, die Bereitstellung von Universaldiensten und für Unternehmen mit einer marktbeherrschenden Stellung vorgesehen.

Das Gesetz wird ergänzt durch zahlreiche Verordnungen, in denen wichtige Sachverhalte wie die Entgeltregulierung, der Netzzugang und die Netzzusammenschaltung sowie Einzelheiten des Universaldienstes geregelt sind. Im Dezember 1997 wurde auch die Telekommunikations-Kundenschutzverordnung neu gefaßt und an die veränderten Rahmenbedingungen angepaßt.

Zum 1. Januar 1998 wurde eine neue Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post eingerichtet, die das ehemalige Bundesministerium für Post und Telekommunikation (BMPT) ablöste und die Aufsicht über den Telekommunikationssektor in Deutschland übernommen hat.

Zahlreiche Lizenzen vergeben
Das Angebot von Sprachtelefondienst sowie der Betrieb von Übertragungswegen, die die Grenzen eines Grundstücks überschreiten und für das Angebot von öffentlichen Telekommunikationsdiensten genutzt werden, unterliegen laut TKG einer Lizenzpflicht. Die Lizenzen wurden bis Ende 1997 vom BMPT erteilt. Seit 1. Januar 1998 ist die neue Regulierungsbehörde für die Lizenzvergabe zuständig. Bis Ende 1997 wurden 67 Lizenzen der Lizenzklasse 3 für das Angebot von Übertragungswegen und 45 Lizenzen der Lizenzklasse 4 für das Angebot von Sprachtelefondienst vergeben. Zum gleichen Zeitpunkt lagen der Regulierungsbehörde mehr als 60 weitere Lizenzanträge vor.

Andere Dienstleistungen, wie die Text- und Datenübermittlungsdienste über Mietleitungen oder Sprachdienste für Corporate Networks und geschlossene Benutzergruppen, sind nicht lizenzpflichtig. Bis Ende des Jahres 1997 waren ca. 1 000 Anbieter von nicht lizenzpflichtigen Telekommunikations-Diensten beim BMPT registriert.

Mit der vollständigen Liberalisierung zum 1. Januar 1998 erfüllt Deutschland auch die Vorgaben der Europäischen Kommission, die die Liberalisierung der Telekommunikationsmärkte in den meisten EU-Mitgliedstaaten bis zu diesem Zeitpunkt vorsah. Mit der Marktöffnung ist Deutschland zu einem der liberalsten, aber auch härtest umkämpften Telekommunikationsmärkte der Welt geworden.